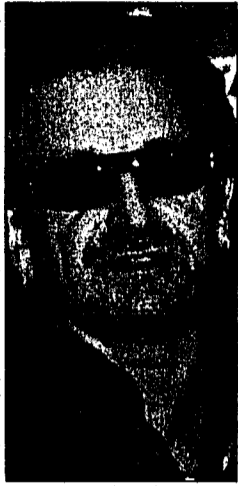


VOLKSBLATT SPLITTER

Bono für Kampf gegen Hunger und Aids ausgezeichnet



ATLANTA – Der Sänger der irischen Rockband U2, Bono, ist erneut für seine Verdienste im Kampf gegen Armut und Aids ausgezeichnet worden. Das von der Witwe des ermordeten Schwarzenführers Martin Luther King gegründete King-Zentrum ehrte ihn am Samstag mit einem seiner höchsten Preise. Bono stehe für die Qualitäten, die ihr Ehemann als notwendig angesehen habe, um die Gesellschaft in eine Gemeinschaft zu verwandeln, sagte Coretta Scott King. Kings Lehren hatten Bono 1984 inspiriert, den Hit «Pride (In the Name of Love)» zu schreiben. «Wir sehnten uns nach einer Vision, wie Doktor King sie den Menschen im Süden gab», erklärte der Sänger am Samstag in Atlanta. «Als Doktor King über einen Traum sprach, sprach er nicht nur über den amerikanischen Traum. Es kann ein afrikanischer Traum sein, ein irischer Traum. Darum bin ich so erfreut, heute hier zu sein.»

Studentin aus Aachen ist «Miss Deutschland 2004»



DUISBURG – Die 21-jährige Studentin Shermine Sharivar ist zur «Miss Deutschland 2004» gekürt worden. Die Aachenerin setzte sich in Duisburg gegen 19 Schönheitsköniginnen aus dem ganzen Bundesgebiet durch. Wie der Veranstalter mitteilte, sicherte sich die 21-jährige Preise im Wert

von umgerechnet 94 000 Franken, darunter einen Brillant-Ring, Flugreisen nach Kuba und Tunesien sowie eine Schönheitskur im Wert von 15 000 Franken. Die neue «Miss Deutschland» soll die deutschen Farben unter anderem bei den Wahlen zur «Miss Europe» und zur «Miss Intercontinental» vertreten. Den Titel der schönsten Frau Deutschlands muss sie sich allerdings teilen: Ende Januar geht im Europapark Rust bei Freiburg die Konkurrenz-Wahl zur «Miss Germany» über die Bühne.

Anschlag gegen USA

Irak: Mindestens 25 Tote und 130 Verletzte bei Anschlag in Bagdad

BAGDAD – Mindestens 25 Menschen sind am Sonntag bei einem Anschlag auf das US-Hauptquartier in Bagdad ums Leben gekommen. 130 wurden verletzt. Es war der bislang schwerste Anschlag gegen die USA in Irak.

Ein mit etwa 500 Kilogramm Sprengstoff gefüllter Lieferwagen explodierte am Morgen inmitten einer Warteschlange vor dem schwer bewachten Hauptsitz der US-Zivilverwaltung. Bis zu 300 irakische Arbeitskräfte hatten auf Einlass in den Gebäudekomplex gewartet. Das Gelände glich nach der Bombenexplosion einem Schlachtfeld. Mehrere Autos und Busse standen in Flammen, dicke Rauchschwaden verqualmten die Strassen, dutzende Rettungswagen und Feuerwehrautos waren im Einsatz. Die Armee riegelte das Gelände mit Panzerfahrzeugen ab.

US-Militärsprecher Marc Kimmit sagte, alles deute auf einen Selbstmordanschlag hin. Die US-Militärspitäler zählten mindestens 20 Tote und 60 Verletzte. Die irakischen Spitäler berichteten von fünf weiteren Toten und rund 70 Verwundeten. Unter den Toten sind auch zwei Mitarbeiter des Pentagon und vier irakische Polizisten.

US-Zivilverwalter Paul Bremer sprach von einer «Schandtat» ge-



Ein Selbstmordanschlag in Bagdad mit 500 Kilogramm Sprengstoff forderte zahlreiche Menschenleben. Weitere kleine Anschläge mit Todesopfern.

gen Unschuldige. Der Anschlag sei «ein weiteres klares Zeichen für die mörderische und zynische Absicht der Terroristen, Freiheit, Demokratie und Fortschritt in Irak zu unterlaufen.»

Weitere Anschläge

Für Bremer bedeutet das Wochen-

ende einen schweren Rückschlag bei seinen Bemühungen um eine Rückkehr der UNO nach Irak. Nebst dem Attentat vom Sonntag wurden die US-Truppen und ihre Verbündeten mehrfach Ziel von Anschlägen.

Am Samstag wurden bei einem Bombenanschlag auf einen Armee-

konvoi rund 30 Kilometer nördlich von Bagdad drei US-Soldaten und zwei irakische Hilfspolizisten getötet. In der südlichen Stadt Basra wurden bei einem ähnlichen Vorfall zwei britische Soldaten verletzt. In Tikrit wurden zwei Iraker getötet, als eine Bombe in ihrem Auto offenbar vorzeitig detonierte.

Den Krieg nicht tolerieren

Weltsozialforum in Bombay kritisiert Dominanz der USA

BOMBAY – Die Bewegung der Globalisierungskritiker hat sich auf dem Weltsozialforum in Bombay um eine verstärkte Vernetzung mit Friedensinitiativen bemüht.

Die Botschaft des Forums sei es, dass Krieg nicht toleriert werden könne, sagte am Sonntag der ehemalige US-Justizminister Ramsey Clark. In zahlreichen Seminaren und Vorträgen wurden am Wochenende die Dominanz der USA in den internationalen Beziehungen und der von Washington erklärte Krieg gegen den Terrorismus scharf kritisiert. «Wenn die Vereinten Nationen überleben sollen, müssen sich die Länder gegen die Vereinigten Staaten zur Wehr setzen», sagte



Antiglobalisierungsgegner demonstrierten am Rande des Weltsozialforums in Bombay.

Clark. Ein irakischer Aktivist, Amir el Rekabi, rief zum Widerstand gegen die Besatzung seines Landes auf. Er bat die Teilnehmer der bis Mittwoch dauernden Versammlung am Rand von Bombay um Unterstützung und um die Verabschiedung einer entsprechenden Resolution.

Die britische Hilfsorganisation Oxfam prangerte Kleinwaffen als «die eigentlichen Massenvernichtungswaffen» an. Fast in jeder Minute falle ein Mensch einer Kugel oder Granate zum Opfer, sagte die Oxfam-Vorsitzende Mary Robinson am Samstag. Oxfam fordert von der internationalen Gemeinschaft eine Eindämmung des Waffenhandels.

Unter Hypnose

Jackson unter Hypnose befragt

JERUSALEM – Hellseher Uri Geller nimmt seinen Freund Michael Jackson gegen Vorwürfe des Kindesmissbrauchs in Schutz.

Geller sagte am Sonntag im israelischen Radio, der Popsänger habe ihm vor drei Jahren unter Hypnose gesagt, er habe sich Kindern niemals sexuell genähert. Er habe Jackson vor drei Jahren mit dessen Einverständnis in Hypnose versetzt und ihn dann nach den Gerüchten über den Kindesmissbrauch befragt. «Er antwortete mir in tiefer Hypnose, dass er niemals ein Kind sexuell berührt habe», erklärte Geller. «Er sagte: «Meine Beziehungen zu Kindern sind sehr schön.» Geller betonte, er sei ein erfahrener

Hypnotiseur und hätte es gemerkt, wenn Jackson versucht hätte, ihm etwas vorzuspielen. Er habe den Sänger zuvor nicht um Erlaubnis gebeten, ihm diese Frage stellen zu dürfen, sagte Geller.



Aufruf zur Wahl

Präsident lässt sich registrieren

KABUL – Der afghanische Präsident Hamid Karsai (Bild) hat sich am Sonntag für die Wahl im Juni registrieren lassen und seine Landsleute aufgefordert, es ihm gleich zu tun.

«Ich hoffe, dass jeder Afghane seine Wahlkarte abholt und die Zukunft unseres Landes mit der eigenen Hand gestaltet», sagte Karsai in Kabul. UN-Sprecher Manoel de Almeida e Silva sprach von einem «starken Signal». Die für Juni anberaumte Präsidentenwahl, bei der Karsai bislang einziger Kandidat ist, gilt als entscheidender Schritt Richtung Frieden und Stabilität in Afghanistan. Die Vereinten Nationen warnten allerdings, die anhaltende Gewalt im Süden und Osten

des Landes könne eine Verschiebung der Wahl erzwingen oder die Abstimmung ganz verhindern. Am Samstag überfiel eine Gruppe mutmasslicher Taliban-Kämpfer den Konvoi eines Verwaltungschefs und tötete zwei Soldaten.



ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.– inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
VOLKSBLATT-Abonnent
von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT